

# Nebrauer Anzeiger

## für Stadt und Umgegend.

Amliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. U.

Ar. 59

Nebra, Sonnabend, 24. Juli 1897.

10. Jahrgang.

### Paranama und kein Ende!

In Paris sind seitens der tugendhaften Republikaner schon die verschiedensten Anläufe gemacht worden, um endlich aller der Glenden habhaft zu werden, die sich in der Panama-Angelegenheit haben „spiden“ lassen. Der neueste dahingehende Versuch ist bekanntlich die Einlegung einer parlamentarischen Kommission von 36 Abgeordneten der verschiedensten Parteien, die die Sache energisch auf den Grund gehen soll. Das trockene die Affäre auslaufen wird, wie das Vorberger Schicksen, ist von vornherein klar.

In Bournemouth (England) liegt noch immer der Vantier der Besichtigung, der bekannte Cornelius Herz, „franz.“ darüber, so krank, daß man ihn nicht einmal besichtigen kann. Der gesamte Parliamentsauschuß, alle 36 Mann, werden nun nach England reisen und Herrn Herz besuchen. Der hiesige Vantier und Antort stehen and er hat sich dazu bereit erklärt, wenn auch der Kommissionsbesuch in Paris selbst allgemein kopfschüttelnd erregt hat.

Es war natürlich der einzig richtige Ausweg aus einer Menge von Schwierigkeiten, die dem Auschuß drohten. Hätte der Auschuß sich hinter seiner Würde verschont oder hätte er nur eine Abkündigung abgelehnt, so würde Cornelius Herz nicht mit Unrecht dem Auschuß die Verantwortung seiner Unfähigkeit haben aufbürden können. So aber, da der Auschuß die unersprechlichen Bedingungen des Kranken erfüllt, fällt ihm die Verpflichtung zu, sein Versprechen halten zu müssen, sollte es ihn hinterher auch gereut haben. Mittwoch abend wollte der Auschuß abreisen und sich Donnerstag morgen 9 Uhr auf der Waterloo-Station der Eisenbahn verabschieden; ein Schnellzug fährt von dort in zwei Stunden nach Bournemouth. Vor der Abreise werden die Ausfühler noch von allen Schriftführern, die sich auf den geheimnisvollen Doktor beziehen, Kenntnis nehmen; vielleicht kommt ihnen das bei den Fragestellungen zu nützen. Immerhin lagert über dem Gelingen der Reise eine kleine Wolke: Dr. Herz hat in Bournemouth mündlich noch als unerlässliche Bedingung eine Erklärung seiner Ehrenhaftigkeit verlangt, falls sich keine Unschuld herausstelle. Der Auschuß ist darauf nicht eingegangen, ferner der Brief, worin Herz sich dem Auschuß zum Verzeih anbeilehnt, nicht davon erwidert. Offenbar wird nun Herz nicht darauf bestehen, denn dazu würde sich kein Auschuß der Welt beugen können. Im übrigen muß man eben die Entwicklung der Dinge abwarten.

Nachdem der zur Zeit seiner Londoner Vernehmung daselbe Anerkenntnis von Herz erhalten, er möge nach Bournemouth kommen und dort seine Schriftstücke durchmustern. Nachher ist aber darauf nicht eingegangen; denn wenn Herz nur beabsichtigt, durch Nachher die Schuldigen ans Licht zu bringen, so hätte er ihm die Schriftstücke oder deren Photographien auch zukommen können. Nachher hätte sie dann auf ihre Beweiskraft hin geprüft. Daher glaubt denn Nachher, daß hinter dem jetzigen Vorlage des ewig „Sterbenden“ nur die Geldgier stehe; unter seiner Nachherprüfung verleihe er die Veranlassung sämtlicher Gelder und Bestrafungen, um er seit seiner Flucht aus Paris geflüht worden.

Die sonstigen Thesen des Auschußes beschränken sich auf die Vernehmung des ehemaligen Justizministers Ricard, des Geheimnisvollen Gesandten, der Aktion in London nachdrücklich, des Ex-Gouverneurs Letevre, der sich im Auftrag Ricards zu Aktion begab, ferner der ehemalige Minister Lombet, Davelle und Ribot. Das einzige Neue, was daraus hervorzuheben, besteht in der Behauptung Ricards, daß „Gott Schriftstücke in den Händen habe, die die ganze Affäre und einen Teil der Geheimnisse klären“ könnten. Ob er sich bis jetzt seinem Mitgliede der Nachher eingeleitet, sich dagegen zu verweigern. Das die übrigen Minister sagen, läßt man schätzen, daß sie das Rechte und Maßvolle für sich selbst behalten wollen. Die beiden Berichte, die der damalige Generalprokurator Duesmay de Beaure-

paire abgab, sind dem Auschuß unterbreitet worden; sie bekräftigen die seltsame Haltung des hohen Würdenträgers, der am 12. September 1892 die gerichtliche Verfolgung der Direktoren der Panamagesellschaft mislang dem Herrn Giffel beantragte und dann zwei Monate später am 8. November in einem zweiten Verichte sich dagegen aussprach. Allerdings wird sich seiner Aufschubung geltend gemacht, daß er im Jahre 1889 zu jener Verfolgung bereit gewesen wäre, daran aber durch den Justizminister Thevenet verhindert wurde. So zu sehen in einer Notiz der Ministerie. Daß darauffin der Auschuß die Vernehmung Thevenets anordnete, war zu erwarten. Thevenet nun soll der Minister sein, dem der selbige Präsident Carnot, nachdem ihm Charles de Kersers die Vernehmungsgeschichte auseinandergesetzt, die Vernehmung des Prozesses geradezu befehl.

Nach der Drucklegung des vorstehenden Artikels gingen dem Westlichen Bureau folgende beide Depeschen zu:

Cornelius Herz hat an die Panama-Kommission ein Schreiben gerichtet, in dem er erklärt, er könne die Besichtigung am 12. August empfangen, müßte aber vorher die schriftliche offizielle Bestätigung haben, daß die Kommission sich ehrenwörtlich verpflichtet, volles Licht in die Panama-Affäre zu bringen. Die Blätter melden, daß Cornelius Herz von der französischen Regierung einen Spatenberuf von 3 Millionen Frank verlangt für die Umkle, welche ihm durch den gegen ihn gerichteten Verhaftungsbescheid und durch die Streichung aus den Listen der Ehrenbürger zugestimmt worden sei. Der hierauf bezügliche, in brodem Tone gehaltene Brief liegt direkt an den Präsidenten Faure gerichtet gewesen, der denselben dem Justizminister übergeben habe.

Der Brief, den Cornelius Herz an die Panama-Kommission gerichtet hat und in welchem er seine Bedingungen stellt, unter denen er die Kommission empfangen will, hat in den Wandelgängen des Palais Bourbon große Aufregung hervorgerufen. Der Brief bezieht sich für die Kommission einen unangenehmen Zwischenfall, da bereits mehrere Mitglieder derselben mit dem Präsidenten Ballé an der Spitze nach London abgereist waren; auch hatte die Quäsure der Kammer schon in einem Votum in London 20 Zimmer bestellt. Unter den Deputierten, die der Kommission nicht angehören, herrscht allgemeine Beunruhigung. Die Panama-Kommission hat beschlossen, die Reise nach Bournemouth aufzugeben, da der Brief von Cornelius Herz beweist, daß er sich der Erfüllung seines Versprechens zu entziehen sünde und seine Aussagen von einer Bedingung abhängig mache, die unmöglich erfüllt genommen werden könne.

### Politische Rundschau.

#### Deutschland.

\* Die von Herzog Karl Theodor am Dienstag vorgenommene Untersuchung des Auges des Kaisers hat festgestellt, daß das Sehvermögen in keiner Weise gefährdet ist und der Kaiser sich nur noch einige Zeit Schonung unterlegen muß. Der Montag legt jetzt seine Nordlandreise fort.

\* Von den vier Tagen, die Kaiser Wilhelm in Peterhof zubringen wird, werden die beiden letzten fast ausschließlich durch die Wanderei in Anspruch genommen. Dem „Hamb. Post.“ zufolge verlässt, Fürst v. Bénévoise heute bei dem Beginn der militärischen Bewegungen auf seine Bestimmung in Vork begeben, um dann erst wieder nach Berlin zurückzukehren, während Herr v. Bilow sofort die Adressen antritt, um an Stelle des Interimsverwalters v. Notenhau die provisorische Leitung des Auswärtigen Amtes zu übernehmen.

\* Drei Fregatten werden vom Oktober ab endlich wieder nach mehreren Jahren die heimische Flotte in den Südobersee zu schicken. In militärischen Kreisen spricht man von besonders zahlreichen Besatzungen von Stabsoffizieren, die in nächster Zeit eintreten und ein größeres Placement der unteren Chargen zur Folge haben werden. Namentlich haben viele ältere Regimentskommandeure, darunter auch solche, welche ausgetauscht noch eine große Zukunft hatten und nicht vor der Brigade fanden, den blauen Brief erhalten und infolge dessen nach einer längeren Abwesenheit einen Urlaub angerechnet.

\* Die Dispositionen für die Besetzung der

hiesigen Oberpräsidien sollen neuerdings geändert worden sein. Während es früher hieß, Herr v. Koller werde das Oberpräsidium von Schleswig erhalten, erklärt die „Staatsb.“, vorausgesetzt werde der Oberpräsident Magdeburg von Kaffel nach Schleswig gehen und v. Koller der Nachfolger Magdeburgs in Kaffel werden. — Herr v. Bennigsen wird sich ganz und gar aus dem politischen Leben zurückziehen. Sein Organ, der „Samstaglicher Kurier“, bekräftigt, daß Herr v. Bennigsen bereits vor mehreren Wochen sein Abtrittsgeld für den 1. Januar einverleibt hat. Das Ministeriumsmandat wird die Ministerien behalten, jedoch wird er keine neue Kandidatur annehmen.

\* Nachdem von der Firma Friedrich Krupp eine Statistik über die Bedeutung der Gembergerichte veranlaßt worden ist, werden die gleichen Erhebungen für sämtliche Werke der Nordwestlichen Gruppe des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller auf die Jahre 1893 bis 1896 in die Wege geleitet und dabei das Kruppische Schema zu Grunde gelegt werden.

#### Oesterreich-Ungarn.

\* Der Gemeinderat in Böhmen macht noch formidabel. Wiener Zeitungsberichte zufolge beschlossen 45 Gemeinden des Bezirks Mies und der Gemeindevorstand von Berman bei Grefkau die Gesetze in dem ihnen übertragenen Wirkungsbereich einzustellen.

#### Frankreich.

\* Clair schreibt, die orientalistischen Ereignisse hätten das französisch-russische Bündnis auf die Probe gestellt. Die Gegner beider Länder hätten gehofft, daß die Uneinigkeit bei der während des Krieges und der Friedensverhandlungen hervorgerufen hätten, das Einvernehmen zwischen Frankreich und Russland, wenn nicht zerstört, so doch in bedeutendem Maße lockern würde. Dann der Vorfall mit der Mäßigung, die man in Petersburg und in Paris gezeit habe, seien diese Hoffnungen gefährdet worden. Die russischen Blätter stellen in ihrem Lande wie in Frankreich dem Einvernehmen günstig ist.

\* Im Ministerat teilte der Kolonialminister Lebon mit, daß eine Kavaleriedivision, welche von Timbuktu abgezogen war, um Känderbunden zu verfolgen, eine Schlaube erlitten habe. Die Truppe habe zwei europäische Offiziere und zwei Unteroffiziere sowie 29 eingeborene Spahis verloren.

#### Italien.

\* Zur Afrikapolitik Italiens bezüglich des Agieren der „Dionio“ alle Kräfte über beachtliche Truppenbewegungen nach Afrika als unbegründet und verfehlt, das gesamte Kabinett sei im Gegenteil einmütig entschlossen, der von der Kammer angenommenen Tagesordnung bei. eine Politik vollkommener Sammlung nachzukommen, und sei im Begriffe, die auf Erreichung dieses Zieles gerichteten Maßnahmen zu treffen.

\* Nachdem es erwiesen betraut wird, daß die Verschleppung des Bringen Henri von Orleans über die kriegsgewonnenen italienischen Offiziere in Vorkommen verunmündlich seien, hat der Graf von Turin Genehmigung von dem Bringen Henri von Orleans verlangt. Das Telegramm fügt hinzu, der Graf von Turin werde in dieser Angelegenheit niemand den Vorschlag überlassen. Der Graf von Turin ist der Besatzung des Königs von Italien. Sein ältester Bruder ist mit der Schwester des Herzogs Philipp von Orleans, des französischen Kronprinzen, verheiratet.

#### Spanien.

\* Die Unruhen in Spanien werden immer bedenklicher. In Maurea sind am Sonntag Unruhen unter den Arbeitern ausgebrochen. Der Präfekt von Barcelona sowie Gendarmerie sind dort eingetroffen. Acht Verhaftungen wurden vorgenommen. Auch in Montevideo waren Unruhen ausgebrochen, die Gendarmerie hat dort aber die Ordnung wieder hergestellt. Bei Aufstürzungen in Sabadell wurde eine Person verwundet.

#### Balkanstaaten.

\* Unter der Hinzugewandlung des Friedensschlusses leidet Griechenland ganz besonders. Ein königliches Dekret ordnet die Entlassung von 8000 Mann neuer Rekruten an, damit ebenso viel ältere, die den Feldzug „mitgelassen“ haben, entlassen werden können. Eine Entlassung der Eingewanderten überhaupt erscheint bei Griechen nicht rarum, weil sie fürchten, daß die Türken zum Schluß noch

Insertionspreis für die 1 spaltige Korpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. Reklamen pro Zeile 15 Pf. Inserate werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr angenommen.

einem Vorstoß verfallen werden, wenn die Großmacht wirklichen Zwang gegen die Porte anwenden.

Tewfik Pascha hat den Volkstümern eine neue Politik angekündigt. In Egehalien sollen einige Städte abgetreten und die von Griechenland zu zahlende Kriegsgeldentlastung soll auf 4 1/2 Mill. Mill. festgelegt werden. Ferner fordert die Porte die Aufhebung der Kapital-Lationen (des eigenen Gerichtsstandes der in der Türkei lebenden Griechen).

#### Amerika.

\* In der offiziellen Presse Amerikas heißt es, Japan werde wahrscheinlich den Vorschlag G. W. Matthews annehmen, die Strafrecht bezüglich der japanischen Kanonen in Kanai einem Schiedsgericht zur Entscheidung zu überweisen.

### Ueber die Andreesche Nordpolfahrt

schreibt das „Verl. Tagbl.“: Ueber die wissenschaftlichen Resultate, die von der Ballonfahrt bekanntlich zu erwarten sind, ist die gelehrte Welt uneins. Wir glauben, die Art des Interesses, das sich an die Fahrt heftet, nicht zu unterschätzen, wenn wir annehmen, daß es noch mehr der Nützlichkeit und Unrichtigkeit des Unternehmens gilt als den Ergebnissen, die Aussicht und Erbschreibung irgend erwarten können. Gelingt es Andree, den Pol zu überfliegen, so wird das ein neuer Triumph des Menschengeistes sein, der ein Nibirius nach dem anderen überwindet, das seine Herrschaft über die Erde einstränkt. Nord- und Südpol waren bis jetzt unüberwindbare Barrieren, die sich dem menschlichen Siegeszug über die Erde entgegenstellten. Vielleicht ist, indem wir dieses schreiben, der Nordpol bereits überwunden. Vielleicht kämpft Andree zur Zeit mit Gefahren, deren Art und Ausdehnung wir kaum zu ahnen im Stande sind. Das muß die menschliche Phantasie und das Mitgefühl für die urchersuchenden Aufsteiger in ungewöhnlicher Spannung erhalten.

Im verflochtenen Jahre, als man noch in Europa der Nachricht entgegenlachte, ob Andree aufsteigen werde oder nicht, wurde die Welt durch die Indianerdrift überflutet, das ein Fußballon in den äußersten Norden Amerikas getrieben worden ist. Bis die Nachricht aus Spitzbergen verifiziert werden konnte, war die Annahme nicht ausgeschlossen, daß es Andrees Ballon gemeint sei, der den amerikanischen Kontinent genommen hätte. Denn was die Entfernung allein anbelangt, so hat eine Ballonfahrt von Spitzbergen nach dem amerikanischen Norden nichts für den heutigen Stand der Luftschiffahrt übertrieben. Die Strecke ist ungefähr dieselbe wie von Berlin nach dem Azoren des europäischen Auslands; aber dem Andreeschen Ballon bleibt nur die eine Chance, auch diesen Zwischenraum schafflich nehmen zu können. Auch im günstigen Fall wird der Ballon voransichtlich in unwirtlichen Gebieten landen. Daß aber diese Überwinden werden können, dafür haben wir noch jüngst das Zeugnis von Nansen in seinem Zug durch Nord- und Ost erhalten. Eine Schätzung der Zeit, bis wir Nachrichten erwarten können, ist unter den waltenden Umständen ausgeschlossen, die Nachrichten kann aber rasch schnell, sie kann erst nach Monaten, sie kann im besten Falle ausgeschlossen sein eines Unglücks vielleicht niemals kommen.

### Von Nal und Fern.

Nel, Hauptmann O'Donne, dessen Name als früherer militärischer Gelehrter des Kaisers bekannt ist, ist aus der Irrenanstalt zu Saaregemünd, wo er sich zur Beobachtung seines Geisteszustandes beband, in das hiesige Bezirksgefängnis eingeliefert worden, wo die Untersuchung wider ihn wegen Erpressung weitergeführt werden wird.

Vielefeld. Der hiesige hiesige Verkehrs- und Beförderungsausschuß hat die Anlage einer elektrischen Zentrale sowie eine Straßenbahn beschlossen, welche auch einige größere Vororte mit Vielefeld verbinden wird. Es dürfte wenige Städte im Deutschen Reich geben, die 50 000 Einwohner und einen ähnlich großen Verkehr haben wie Vielefeld und die trotzdem bislang ohne Pferdebahn, ja sogar ohne Droschken auskommen konnten.

Satzburg. Zacharische Berliner Buchmacher sind hier am Sonntag bei dem Fünfundzwanzigsten verhaftet worden.

Greifswald. Um die lange angeregtete Arbeitzeit der Angehörigen zu verfürhen, haben etwa 60 Inhaber größerer Ladengeschäfte in











**Vermischtes.**

**Aus dem Anfruchtstale.** Der während der letzten Tage der verfloßenen Woche endlich eingetretene Regen hat die Felder sichtlich erfrischt. Wenn er auch für den Hoggang zu spät kam, so ist er doch für die übrigen Feldfrüchte und hauptsächlich für das Brot des armen Mannes, die Kartoffeln, von großem Nutzen gewesen. Die letzteren haben reichlich angekeimt und es ist eine mittelmäßige Ernte zu erwarten. Auch die Gurkenfelder geben Hoffnung auf einen guten Ertrag, und ebenso ist jetzt Aussicht vorhanden, daß die Weizen, die dieses Jahr eine ganz ausgezeichnete Saatfurur gaben, auch noch entsprechendes Stummel bringen werden. Für die Rüben, die hier in großen Flächen gebaut werden, waren die Gewitterregen am Mittwoch ausgiebig genug.

**Das Reichsversicherungsamt** hat sich in Erwiderung einer Eingabe des deutschen Lehrerverbundes über die Versicherungspflicht der mit höheren technischen Dienstleistungen betrauten Personen (Maschinenführer, Bauarbeiter, Schlichter, Zeichner und Bergleute) dahin ausgesprochen, daß diese Personen dann nicht als versicherungspflichtig angesehen werden können, wenn sie mit einer ihrer Natur nach höheren, mehr geistigen (wissenschaftlichen, künstlerischen) Thätigkeit beschäftigt werden und durch ihre sozial. Stellung sich über den Personenkreis erheben, der nach dem gewöhnlichen Sprachgebrauch und vom Standpunkte wirtschaftlicher Auffassung dem Arbeiter- und niederen Betriebsbeamtenstande angehört.

**Saatgut und Düngemittel unentgeltlich.** Auch in diesem Jahre sind seitens des Herrn Landwirtschaftsministers größere Mittel zur Verfügung gestellt, aus welchen von der Landwirtschaftskammer zwecks Anstellung von Feldmägen Anbau- und Düngungsbedürfnissen kleineren Landwirten Saatgut und Düngemittel unentgeltlich geliefert werden sollen. Der Zweck solcher Verfüge soll sein, den kleineren bäuerlichen Wirt auf die große Bedeutung und Nützlichkeit des Anbaues ertragsreicherer besonderer Arten unserer Kulturpflanzen, sowie auf die Anwendung und Wirksamkeit der künstlichen Düngemittel aufmerksam zu machen. Es werden für die bedürftigsten Herbstsaatarten Squar-bead und Himpas, Bordeaux-Beizen für bessere Bodenlagen und Molks- und Vorkasse-Schlammfäden, Wira-ner und Hrn's verbessertes Zeeland-Broggen geliefert. Für Düngungsbedürfnisse kommen Chalkaltpeter, Ipherslaureur Ammonial, Superphosphat, Thomasknehl, ammoniakal. Superphosphat, Peruguaro und Kainit in Betracht.

**Die der Land-Feuer-Sozietät** für das 1. Halbjahr d. J. zu leistenden Beiträge sind für die Immobilien- als auch für die Mobilien-Versicherungen auf 75 % oder 7/8 des Beitrags-Verhältnisses festgesetzt worden.

**Quersfurt, 18. Juli.** Aus dem Deutschen Bundes-Heeren in Nürnberg haben sich drei hiesige Herren ansehnliche Preise erschnitten. Den besten errang sich Herr Lutz auf Heischbeide „Frankfurt“, bestehend in einem silbernen Pokale im Werte von 400 Mark.

**Nürnberg, 21. Juli.** [Marktbericht.] Butter 2,20 bis 2,40, Eier 2,80-3, Gänse 3,50-4,50, Enten 1,70 bis 2,50, Tauben (Paar) und Hähnchen 0,65-0,85, Schmalz 1,20-1,40, Saugschweine 14-21 M., Johannis-, Stachelbeeren 2 Utr. 30-35, Himbeeren 60-70, Heidelbeeren 30-36, Aprikosen (Mandel) 40-50, Sommeräpfel, kleine Birnen (Schöb) 30-35, Kirschchen 20-40, Bohnen 20-25, Salsgurken 2,30-2,75, Krüppelgurken 0,60-1, Kartoffeln 2,15-2,18, 1 Korb 2-2,50, Möbren 3 Bund 8-10, Blumenkohl 10-30, Zwiebeln 3 Bd. 10-15, Kohlrabi 30-40, Salat 2 Kopf 8-10, Zill 10-20, Fennig. — Es waren 450-500 Schock Gurken auf dem Markte angeboten.

**Vom Kupffhäuser.** Ueber den noch immer stark wachsenden Verkehr auf dem Kupffhäuser ist anzunehmen, daß die Zahl der Besucher am 11. d. M. auf 15000 bis 18000 Personen geschätzt wurde. Vom 1. bis 15. Juli entzogen 7750 Personen den Denkmalskult und zwar 5518 mit 50 und 2292 mit 25 Pf. Eintrittsgeld. Die nächsten Besuchstage für den 3. Juni waren der 4. Juli mit 1352 und der 11. Juli mit 1950 Besuchern. Interessante Schiffe gestalten auch die amtlichen Feststellungen des Verkehrs auf dem Kupffhäuser aus. Die letzte amtliche Zahlung betraf die fünf Monate Mai bis September 1896 und ergab 144,310 Stück abgeleitete Briefe und Postkarten, so daß für das gesamte Jahr deren mindestens 150,000 bis 160,000 Stück anzunehmen sind, während der Brocken, der in der Hinsicht bisher alle Punkte beträchtlich überbot, in der gleichen Zeit nur 137,617 Briefe und Postkartenendungen aufzuweisen hatte.

**Halle, 21. Juli.** In der hier abgehaltenen ersten ordentlichen Generalversammlung der Kornhaus-Gesellschaft Halle a. S. v. u. b. S., wurde der zur Vertretung derselben berufene geschäftsführende Direktor Gottschalk vorgestellt. Dem Berichte des Vorstandes über den Stand der Gesellschaft war zu entnehmen, daß der Bau des Kornhauses an der Berliner Straße auf eisenbahnspezifischem

Terrain soweit gefördert ist, daß der Betrieb der Genossenschaft bestimmt den 15. August d. J. wird eröffnet werden können. Ein Beschluß lag dahin, daß dem etwaigen Nebenbesatz an Lagerräumen durch je zwei miethweise Uebernahme von solchen, die in der Stadt zu haben sind, Rechnung getragen werden soll. Am Ende des Monats werden der Aufsichtsrat und der Vorstand ermächtigt, dem Projekte baldiger Errichtung von zwei weiteren Blöcken sofort näher zu treten.

**Halle, 19. Juli.** Eine besondere Jubildung wird dem Generalfeldmarschall Grafen von Albenberg bei seinem auf den 30. Juli d. J. fallenden 70jährigen Dienstjubiläum seitens der Offizierscorps der beiden Regimenter dargebracht werden, zu denen der Jubilar in besonders engen Beziehungen steht, nämlich des Magdeb. Küstler-Regiments Nr. 36, dessen Chef er ist, und des 3. Thür. Infanterie-Regiments Nr. 71, das in ihm seinen ersten Kommandeur verehrt. Diese beiden Offizierscorps planen nämlich, dem großen Feldherrn ein Album mit zwölf künstlerisch angelegten Aquatellbildern aus den Tündern darzubringen, in denen er während seiner ruhmreichen militärischen Laufbahn am weitesten gelebt und gewirkt hat. Das aus dem reichhaltigsten bekannten Atelier von A. Schade u. Co. hierorts herangezogene Album enthält vier Ansichten aus Halle, die gleiche Zahl aus Götting, zwei aus Sonderhausen und je eine aus Forqu und Naumburg, teils Totalansichten der genannten Städte, teils Bilder hervorragender Baulichkeiten. Das Bindungsblatt trägt neben der in reichverzerrter altdeutscher Schrift ausgeführten Widmung das Wappen des Jubilars.

**Kirchliche Nachrichten.**

**6. Sonntag nach Trinitatis.**  
Es predigt um 10 Uhr: Herr Oberprediger Schwieger.  
Nachmittags 1 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Diaconus Küstermann.  
Amiswoche: Herr Oberprediger Schwieger.

**Verdicht:** Am 22. Juli Emilie Marie Köhler, 4 Monate alt; Emil Paul Krüger, 9 Monate 2 Tage alt; am 23. Juli Friedrich Albert Koch, Steinbauer, 44 Jahre 5 Monate 25 Tage alt.

**Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung.**

Der diesjährige **Pflaumenanhang**, sowie das **Hartobst** in den hiesigen händlichen Plantagen

am **Schulteiche**,  
an der **Altenburg**,  
am **Großwägener Wege**,  
am **Wippacher Wege**,

soll am

**Mittwoch, den 28. Juli 1897, Vormittags 11 Uhr** im hiesigen Magistrats-Büreau, gegen gleich baare Bezahlung, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Nebrn, den 21. Juli 1897.

Der **Magistrat**.  
Strauch.

**Bekanntmachung.**

Am Juni d. J. hat hier ein angeblicher Vertreter der Firma **Jäger & Gottschalk** in Erfurt Bestellungen auf Kaufschul-Stempel entgegen genommen und sich den Betrag dafür vorausbezahlen lassen.

Die Besteller haben jedoch die Waare entweder gar nicht, oder nur gegen nachmögliche Zahlung der Hälfte des Kaufpreises, erhalten, da der angebliche Vertreter die eingezogenen Beträge an die Firma nicht abgeliefert hat.

Wir ersuchen etwaige Beschädigte sich **schnelligst** bei uns zu melden.

Nebrn, den 23. Juli 1897. Die **Polizei-Verwaltung**.  
Strauch.

**Neue saure Gurken**

empfehlen **Waldemar Kabisch**.  
garantirt reines Naturproduct.  
à Flasche 30 Pfg., (excl. Flasche) empfiehlt **Hermann Ethner**.

Gut folgende **alte u. neue Kartoffeln** giebt billigst ab **Paul Zeitschel**.

**Dank.** Lange Jahre litt ich an furchtbaren offenen Hautausschlägen (Krankheitsgeschwür), glaubte schon mein Leben mit ins Grab nehmen zu müssen; heute bin ich davon gänzlich befreit und gebe dankbarste Auslobung.  
**Frau Schädel, Berlin, Schönberger Ufer 31.**

**Pretz.**  
Sonntag, den 25. Juli, von Nachmittags 3 Uhr an **Mädchentanz**, wozu freundlichst einladen die **jugen Mädchen**.

**Mars-Fernrohre** per Stück 3,75 Mk.  
Mit 6 feinen Linsen und 3 Auszügen. **Starke Vergrößerung** unter Garantie!  
Jedes Fernrohr, welches nicht gefällt, nehmen sofort retour.  
**Preis-Catalog** sämtlicher optischen Waaren, aller Arten Messer, Scheeren, Schuss-, Heib- und Stichwaffen versenden an Jedermann gratis und franco.  
**Kirberg & Comp., Gräfrath bei Solingen.**

**Zacherlin**  
wirkt staunenswerth! Es tödtet un-  
übertröffen sicher und schnell jedwede Art von schädlichen Insekten und wird darum von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Wirkung sind: 1. die verpackte Glasbe, 2. der Name „Zacherlin“.  
In Nebrn bei Herrn Otto Wobig, Drog.

**Für Frauen, Kinder, Nerven- und Magenleidende** ist **Kathreiner's Kneipp-Malzkafee** der einzige Ersatz für den gesundheitlichen Bohnenkaffee. Aerzte und Hygieniker empfehlen diesen Malzkafee auf das Eindringlichste.  
Man verlange ausdrücklich die plombierten Packete, welche als Schutzmarke: „das Bild des Herrn Pfarrers Knopp“ und den Namen „Kathreiner“ tragen.

Redaction und Druck der drei ersten Seiten von Hermann Brendt's Verlag in Berlin. Redaction und Druck der vierten Seite und Verlag von R. I. Elmberg in Nebrn.



# Nebrauer Anzeiger

## für Stadt und Umgegend.

Amliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. U.

Ar. 59.

Nebra, Sonnabend, 24. Juli 1897.

10. Jahrgang.

### Verleitet

Mittwoch und Sonnabend

Abonnementpreis

vierteljährlich 90 Pf. pränumerando durch die Post oder andere Boten 1.05 Mark, durch die Briefträger frei ins Haus 1.30 Mt.

Insertionspreis

für die 1spaltige Kopie-Zeile oder deren Raum 10 Pf. Reklamen pro Zeile 15 Pf.

Inserate

werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr angenommen.

### Panama und kein Ende!

In Paris sind seitens der tugendhaften Republikaner schon die verschiedensten Anläufe gemacht worden, um endlich aller der Glenden habhaft zu werden, die sich in der Panama-Angelegenheit haben „spiden“ lassen. Der neueste dahingehende Versuch ist bekanntlich die Einlegung einer parlamentarischen Kommission von 36 Abgeordneten der verschiedensten Parteien, die der Sache energisch auf den Grund gehen will. Das trostlose Mißere auslaufen wird, was das Norddeutsche Schicksal, ist von vorn herein klar.

In Vourne-mout (England) liegt nach immer der Wänter der Befehdung, der bekannte Cornelius Herz, „Frank“ dantieder, so frank, daß man ihn nicht einmal verhaften kann. Der gesamte Parliamentsauschuß, alle 36 Mann, werden nun nach England reisen und Herrn Herz vernehmen. Der hiesige Wänter soll drei Dutzend Untersuchungsrichter Rede und Antwort stehen und er hat sich dazu bereit erklärt, wenn auch der Kommissionsbeschuß in Paris selbst irgendeines Kopfschütteln erregt hat.

Es war unfruchtbar der einzig richtige Ausweg aus einer Menge von Sachfragen, die dem Auschuß hiesige Verhältnisse oder hätte er nur eine Abordnung abgeschickt, so würde Cornelius Herz nicht mit Unrecht dem Auschuß die Verantwortung seiner Entschuldigungen aufbürden können. So aber, da der Auschuß die ursprünglichen Bedingungen des Frankten erfüllt, fällt ihm die Verantwortung zu, sich Verprechen halten zu müssen, sollte es ihn hinter sich auch gereizt haben. Mittwoch abend wollte der Auschuß abreisen und sich Donnerstag morgen 9 Uhr auf der Waterloo-Station der Eisenbahn verabschieden; ein Schreckung fährt von dort in zwei Stunden nach Vourne-mout. Vor der Abreise werden die Auschußmitglieder noch von allen Schriftführern, die sich auf den geheimnisvollen Doktor beziehen, Kenntnis nehmen; vielleicht kommt ihnen das bei den Fragestellungen zu faulen. Inzwischen lagert über dem Gelingen der Reise eine kleine Wolke: Dr. Herz hat in Vourne-mout mündlich noch als unerlässliche Bedingung eine Erklärung seiner Ehrenhaftigkeit verlangt, falls sich keine Urkunde herausstelle. Der Auschuß ist darauf nicht eingegangen, inwieweit der Brief, worin Herz sich dem Auschuß zum Wehrer anbietet, nichts davon erwähnt. Offenbar wird nun Herz nicht darauf bestehen, denn dazu würde sich kein Auschuß der Welt bequemen können. Im übrigen muß man eben die Entwicklung der Dinge abwarten.

Kochefort hat zur Zeit seiner Londoner Vernehmung daselbe Anerbieten von Herz erhalten, er möge nach Vourne-mout kommen und dort seine Schriftstücke durchmischen. Kochefort ist aber darauf nicht eingegangen; denn wenn Herz nur beabsichtigte, durch Kochefort die Schuldigen ans Licht zu bringen, so hätte er ihm die Schriftstücke oder deren Photographien auch zukommen können. Kochefort hätte sich dann auf ihre Beweisraft hin geprüft. Daher glaubt denn Kochefort, daß hinter dem jetzigen Vorlage des ewig „Sterbenden“ nur die Geldgrube stehe; unter seiner Rechtfertigung verberge er die herausgabe sämtlicher Gelder und Wechsler, um die er seit seiner Flucht aus Paris gekämpft worden.

Die sonstigen Thesen des Auschußes beschränken sich auf die Vernehmung des ehemaligen Justizministers Nicard, des Geheimräthlichen Cochere, der Arton in London nachsachrichtig, des Ex-Journalisten Leveque, der sich im Antrage Nicards zu Arton begab, ferner der ehemalige Minister Loubet, Develle und Ribot. Das einzige Neue, was daraus hervorgeht, besteht in der Behauptung Nicards, daß „Gott Schriftstücke in den Händen hätte, die die ganze Welt und einen Teil der Geheimnisse bloß stellen.“ Weiber ist hiesig keinem Mitgliede der Anklage eingewilligt, sich dagegen zu verhalten. Was die übrigen Minister sagen, läßt man schließen, daß sie das Weite und Wichtigste für sich selbst behalten wollen. Die beiden Besuche, die der bekannte Generalprokurator Duesan de Beaure-

paire absteht, sind dem Auschuß unterbreitet worden; sie beschäftigen die seltsame Haltung des hohen Würdenträgers, der am 12. September 1892 die gerichtliche Verfolgung der Direktoren der Panamagesellschaft mit dem Herrn Giffel beantragte und dann zwei Monate später am 8. November in einem zweiten Besuche sich dagegen aussprach. Allerdings wird zu seiner Aufschuldigung geltend gemacht, daß er im Jahre 1889 zu jener Verfolgung bereit gewesen wäre, daran aber durch den Justizminister Thevenet verhindert wurde. So zu lesen in einer Notiz der Affenstunde. Daß daraufhin der Auschuß die Vernehmung Thevenets anordnete, war zu erwarten. Thevenet nun soll der Minister sein, dem der jetzige Präsident Carnot, nachdem diesem Charles de Lesseps die Befehdungsgeschichte auseinandergesetzt, die Verurteilung des Prozesses geradezu befehlt.

Kurz vor Drucklegung des vorstehenden Artikels gingen dem Westfälischen Bureau folgende Briefe zu:

Cornelius Herz hat an die Panama-Kommission ein Schreiben gerichtet, in dem er erklärt, er könne dieselbe erst am 12. August empfangen, müße aber vorher die schriftliche offizielle Befestigung haben, daß die Kommission sich ehrenwörtlich verpflichtet, volles Licht in die Panama-Affäre zu bringen. Die Blätter melden, daß Cornelius Herz von der französischen Regierung einen Schadenersatz von 5 Millionen Frank verlangt für die Unfälle, welche ihm durch den gegen ihn angehängten Verhaftungsprozeß und durch die Streichung aus den Listen der Ehrenliste zugestimmt worden sei. Der hiesig bezügliche, in brodem Tone gehaltene Brief liegt direkt an den Präsidenten Faure gerichtet gewesen, der demselben dem Justizminister übergeben habe.

Der Brief, den Cornelius Herz an die Panama-Kommission gerichtet hat und in welchem er neue Bedingungen stellt, unter denen er die Kommission empfangen will, hat in den Wandelgängen des Palais Bourbon große Aufregung hervorgerufen. Der Brief bezieht sich auf die Kommission in einem unangenehmen Zwischenfall, da bereits mehrere Mitglieder derselben mit dem Präsidenten Ballé an der Spitze nach London abgereist waren; auch hatte die Quäsure der Kammer schon in einem Saal in London 26 Zimmer bestellt. Unter den Deputierten, die der Kommission nicht angehören, herrscht allgemeine Heiterkeit. Die Panama-Kommission hat befohlen, die Reise nach Vourne-mout aufzugeben, da der Brief von Cornelius Herz beweise, daß Herz sich der Erfüllung seines Versprechens zu entziehen suche und die Aussagen von einer Bedingung abhängig mache, die nicht erfüllt werden könne.

Die vom H. Dienstag vorgelegten des Kaisers in Verbindung mit der Kaiserin Schenkung außerdem seine Nordland. \* Von den viel in dem in werden die beiden in Hamb. Port. auf so h. werbe sich ihren Veranlassung Wort hegen, um zurückzuführen, wo die Niederseite unter Staatssekretärs v. Zeitung des Ausw. \* Zwei Frege ab endlich wieder beauftragte Flaggelant in den d. \* In militärisch besonders zahlreich von Stabskapitän nächster Zeit eintritt ment der unteren werden. Namentlich formannbende, dar gleichend noch ein bidit vor der Dring erhalten und infol. Wichtiges gleiches einen Urlaub angetreten. \* Die Dispositionen für die Belegung der

antanten Oberpräsidenten sollen neuerdings geändert worden sein. Während es früher hieß, Herr v. Kallier werde das Oberpräsidium von Schleswig erhalten, erklärt die „Staatsb.-Bl.“, vorausgesetzt werde der Oberpräsident Magdeburg von Kallier nach Schleswig gehen und v. Köler der Nachfolger Magdeburgs in Kallier werden. Herr v. Bennigsen wird sich ganz und gar aus dem politischen Leben zurückziehen. Sein Organ, der „Annuaire des Kurier“, befehligt, daß Herr v. Bennigsen bereits vor mehreren Wochen sein Abschiedsgeld für den 1. Januar einreichet hat. Das Reichstagsmandat wird er für die Amtzeit abgeben, jedoch wird er keine neue Kandidatur annehmen.

Nachdem von der Firma Friedrich Krupp eine Statistik über die Bedeutung der Gewerbegebiete veranfaßt worden ist, werden die gleichen Erhebungen für sämtliche Bezirke der Nordwestlichen Gruppe des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller auf die Jahre 1893 bis 1896 in die Wege geleitet und dabei das struppige Schema zu Grunde gelegt werden.

**Ostereid-Insurgenz.**  
Der Gemeindevorstand in Böhmen wäscht noch formäher. Wiener Zeitungs-meldungen zufolge beschloßen 45 Gemeinden des Bezirkes Mies und der Gemeindevorstand von Benua bei Gorekau die Geschäfte in dem ihnen übertragenen Wirkungsbereich einzustellen.

**Frankreich.**  
„Gclair“ schreibt, die orientalischen Ereignisse hätten das französisch-russische Bündnis auf die Probe gestellt. Die Gegner selber hätten gehofft, daß die Ereignisse, die sie während des Krieges und der Friedensverhandlungen hervorgerufen hatten, das Einvernehmen zwischen Frankreich und Russland, wenn nicht zerstören, so doch in bedeutendem Maße lockern würde. Dank der Vorkehrung mit Bemerkung fest, daß die öffentliche Meinung in ihrem Lande wie in Frankreich dem Einvernehmen günstig ist.

Im Ministerrat teilte der Kolonialminister Lebon mit, daß eine Kavallerieabteilung, welche zum Einsatz aufgegeben war, um Mandarinen zu verfolgen, eine Schlapppe erlitten habe. Die Truppe habe zwei europäische Offiziere und zwei Interoffiziere sowie 29 eingeborene Spahis verloren.

**Italien.**  
Zur Aritapolitik Italiens bezogen das Regierungsbüro „Dioniso“ alle Gerichte über beachtliche Truppenbewegungen nach Afrika als unbenannt und verheißt, das enteil abhängig immer angenehmer olit vollkommener und sei im Begriffe, Ziel zu gerichten

betrafft wird, daß in den entworfenen in gelangenen inoffiziell-vernehmlich sein, in Bemerkung von ans verlangt. Das Graf von Turin niemand den Vorrat von Turin ist Italien. Sein ältester Bruder des Herzogs französischen Kron-

Spanien werden Maurea sind am Arbeiter ausgehend Barcelona sowie troffen. Acht Verurtheilt. Auch in ausgebrochen, die die Ordnung wieder in Sabadell en.

ung des Frie-Griechenland isches Defekt ordnet an neuer Reterven die den Feldzug in werden können. in übernommen überhaupt erscheint den Griechen nicht karum, weil sie fürchten, daß die Türken zum Schluß noch

einen Vorstoß veruchen werden, wenn die Großmacht militärischen Zwang gegen die Porte anwenden.

Tewfik Pascha hat den Vorkriegsstand neue Verhältnisse gemacht: In 2 Hefflingen sollen einige Griechische abgetreten und die von Griechenland zugalende Kriegsentfaltung gung soll auf 4 1/2 Mill. Fund festgelegt werden. Ferner fordert die Porte die Aufhebung der Kapitulationen (des eigenen Reichthandes der in der Türkei lebenden Griechen).

**Amerika.**  
In der offiziellen Presse Amerikas heißt es, Japan werde wahrscheinlich den Vorschlag Samawais annehmen, die Streitfrage bezüglich der japanischen Einmischung in Hawaii einem Schiedsgericht zur Entscheidung zu übergeben.

**Ueber die Andreesche Nordpolfahrt**  
schreibt das „Verl. Tagbl.“: Ueber die wissenschaftlichen Resultate, die von der Ballonfahrt befehlens zu erwarten sind, ist die gelehrte Welt unentschieden. Wir glauben, die Art des Interesses, das sich an die Fahrt heftet, nicht zu unterschätzen, wenn wir annehmen, daß es noch mehr der Nützlichkeit und Unerforschlichkeit des Unternehmens gilt als den Ergebnissen, die Aussicht und Erhellung irgend erwarten können. Gelingt es Andree, den Pol zu überfliegen, so wird das ein neuer Triumph des Menschengeistes sein, der ein Dänemark nach dem anderen überwindet, das keine Vertheidigung über die Erde einstrahlt. Nord- und Südpol waren bis jetzt unüberwindbare Barrieren, die sich dem menschlichen Geizgeiz über die Erde entgegenstellten. Vielleicht ist, indem wir dieses schreiben, der Nordpol bereits überwunden. Vielleicht kündigt Andree zur Zeit mit Gefahren, deren Art und Ausdehnung wir kaum zu ahnen im Stande sind. Das muß die menschliche Phantasie und das Mißgeschick für die unerlöschenden Nachfolger in ungewöhnlicher Spannung erhalten.

Im verflochtenen Jahre, als man noch in Europa der Nachricht entgegenbar, ob Andree aufsteigen werde oder nicht, wurde die Welt durch die Indianernachricht überfallen, daß ein Luftballon in dem nördlichen Norden Amerikas geflogen worden sei. Bis die Nachricht aus Spitzbergen verifiziert werden konnte, war die Annahme nicht ausgeschlossen, daß es Andrees Ballon gemeint sei, der den amerikanischen Kontinent gemeint hätte. Denn was die Entfernung allein anbelangt, so hat eine Ballonfahrt von Spitzbergen nach dem amerikanischen Norden nichts für den heutigen Stand der Luftschiffahrt Hebräisches. Die Strecke ist ungeschwer dieselbe wie von Berlin nach dem Äquator des europäischen Auslands; aber dem Andreeschen Ballon bleibt nur die eine Chance, auch diesen Vorkriegsraum thatsächlich nehmen zu können. Auch im günstigen Fall wird der Ballon voraussichtlich in unrentablen Gebieten landen. Daß aber diese Überwinden werden können, dafür haben wir noch jüngst das Zeugnis von Planen in jenem Zug durch Nacht und Eis erhalten. Eine Schätzung der Zeit, bis wir Nachrichten erwarten können, ist unter den waltenden Umständen ausgeschlossen, die Nachrichten kann überraschend schnell, sie kann erst nach Monaten, sie kann im bestenfalls ausgefallenen Fall eines Unglücks vielleicht niemals kommen.

### Von Nakh und Fern.

Metz. Hauptmann D'Amne, dessen Name als früherer militärischer Gelehrter des Kaisers bekannt ist, ist aus der Armeenacht zu Saar-gemünd, wo er sich zur Beobachtung seines Geisteszustandes befehlt, in das hiesige Bezirks-gefängnis eingeliefert worden, wo die Untersuchung wider ihn wegen Erpressung weitergeführt werden wird.

**Wiesfeld.** Der hiesige städtische Verkehrs- und Befehdungsauschuß hat die Anlage einer elektrischen Zentrale sowie einer Straßenbahn beschlossen, welche auch einige größere Bezirke mit Wiesfeld verbinden wird. Es dürfte wenige Städte im Deutschen Reich, die 50 000 Einwohner und einen ähnlich großen Bezirk haben wie Wiesfeld, die und trotzdem Straßen ohne Pferdebahn, ja sogar ohne Droschken auskommen können.

**Sargsburg.** Zahlreiche Berliner Buchmacher sind hier am Sonntag bei dem Dänemarken verhaftet worden.  
**Stettin.** Wie die lange angelegte Arbeitszeit der Angestellten zu verfahren, haben etwa 60 Anhaber größerer Ladengeschäfte in

